

Antrag

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster



31.05.2010

**Schulterschluss mit der Region.
Für eine Strategie der interkommunalen Partnerschaft**

Um die regionale Zusammenarbeit der Stadt Münster deutlich auszuweiten und das Thema strategisch zu besetzen, wird die Verwaltung um Erarbeitung eines Handlungsprogramms mit folgenden Schritten gebeten:

1. Bestandsaufnahme und Bewertung der bisherigen regionalen Zusammenarbeit der Stadt Münster im Münsterland und darüber hinaus.
2. Darstellung der Perspektiven für eine Ausweitung der strategischen Zusammenarbeit und der gemeinsamen Profilierung in der Stadtregion, im Münsterland und in der grenzüberschreitenden Region mit Benennung konkreter Handlungsfelder und Möglichkeiten. Dabei ist auch auf Potentiale einer gemeinsamen Aufgabenerledigung in Verwaltung und in kommunalen Unternehmen einzugehen.
3. Etablierung einer regelmäßigen Berichterstattung zur regionalen Zusammenarbeit in den zuständigen städtischen Gremien.

Begründung:

Eine Stadtentwicklungspolitik, die sich ausschließlich auf das jeweilige Stadtgebiet beschränkt, wird den erkennbaren Herausforderungen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen nicht gerecht. Ob demographischer Wandel, Klimaschutz, Verkehrsentwicklung, Wirtschaftsstruktur („Cluster“), Wohnungsmarkt oder gesellschaftlicher Zusammenhalt: Um eine auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung zu sichern, muss die integrierte Planung von Stadt- und Regionalentwicklung voran getrieben werden. Dabei ist die klassische räumliche Ordnung von hierarchisch geregelten Zuständigkeiten zwischen Stadt und Region einem komplexen Beziehungsgeflecht und - idealerweise - einem partnerschaftlichen Verständnis gewichen. Erforderlich sind ganzheitliche Strategien und abgestimmtes Handeln aller am Prozess Beteiligten.

Regionale Zusammenarbeit stellt daher eine alternativlose Aufgabe dar, die sich als übergeordneter Trend der sogenannten „Metropolisierung“ in Deutschland und darüber hinaus dynamisch entwickelt. Der Zusammenschluss zu Metropolregionen (z.B. Bremen-Oldenburg), Städtereionen (z.B. Aachen) oder interkommunalen Allianzen (z.B. Remscheid-Solingen-Wuppertal) antwortet auf unterschiedliche Herausforderungen der Standortentwicklung wie auch der bürgerschaftlichen Lebensverhältnisse. Diese Entwicklung wird zudem unter dem Gesichtspunkt

möglicher Förderoptionen als Teil des europäischen Integrationsprozesses verstanden. Ein weiterhin zu beachtendes - und aufgrund der Debatten der letzten Jahre hochsensibles - Feld stellt die landesplanerische Diskussion in Nordrhein-Westfalen dar. Die Wahrung der Münster-Interessen ist hier als eine der Kernaufgaben einer künftigen Regionalstrategie unserer Stadt zu sehen.

Auch die Stadt Münster bemüht sich seit einigen Jahren um Fortschritte bei der regionalen Zusammenarbeit. Hierzu zählen vor allem die Kooperationsansätze im Rahmen der Stadtregion, des Städtedreiecks MONT (Münster-Osnabrück-Twente; siehe hierzu die Sitzungsvorlage an den hiesigen Regionalrat Nr. 52/2009), der Euregio und einzelner Plattformen wie Münsterland e.V. Zuletzt formulierte das städtische Handlungsprogramm zum demographischen Wandel als Aufgabe den demographischen Schulterschluss mit den Nachbarkommunen. Dennoch erscheint das Verständnis für die Notwendigkeit regionaler Zusammenarbeit noch immer nicht flächendeckend vorhanden und die Dynamik regionaler Kooperation anderenorts nicht erreicht.

Dabei steht Münster schon seit einiger Zeit vor der Herausforderung, einen Weg im Konzert der europäischen Regionen und ihrer Kernstädte zu formulieren. Eine strategische Stadtentwicklungs- und Regionalpolitik unserer Stadt sollte hierzu mit integrierten Ansätzen helfen, die miteinander verflochtenen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragestellungen zu beantworten. Zudem werden zunehmend auch fiskalische Effekte einer verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit in der Region angesprochen und auf verschiedenen Handlungsfeldern thematisiert. Strukturpolitisch werden vor allem Wissenschaft und Bildung, Dienstleistung und Technologie den Kern der zukünftigen Chancen Münsters bilden. Diese konsequent in der notwendigen Perspektive der grenzüberschreitenden Region zu verorten, ist eine der großen Zukunftsaufgaben zur Positionierung unserer Stadt.

Vor diesem Hintergrund sollte die Stadt Münster den Schulterschluss mit der Region suchen und eine Strategie zur Weiterentwicklung der bisherigen Regionalpolitik formulieren.

Wolfgang Heuer
Dr. Fritz Baur
Thomas Fastermann
Philipp Gabriel
Beanka Ganser
Anne Hakenes
Dr. Michael Jung

Marianne Koch
Thorsten Kornblum
Gaby Kubig-Steltig
Thomas Marquardt
Robert von Olberg
Kurt Pölling
Karsten Rahn

Anne Schulze Wintzler
Petra Seyfferth
Aliye Stracke-Gönül
Beate Vilhjalmsson
Holger Wigger
Karl-Heinz Winter